



Carole Isler - «HAVR»

Carole Isler (*1990) studierte Kunst und Vermittlung an der Hochschule Luzern - Design & Kunst sowie an der Bath Spa University in England. Es zieht sie nach ihrem Studium schnell in die Ferne, wo sie in New York am Museum of Modern Art (MoMA) ein Praktikum absolviert. Kunstresidenzen ermöglichen ihr danach Aufenthalte in Buenos Aires (von der Stadt Frauenfeld vergeben und von der Städtekonferenz Kultur (SKK) zur Verfügung gestellt) und in Berlin. Zuletzt führt sie eine Kunstresidenz der SKK nach Kairo. Etwas zog sie in Kairo besonders an - denn nach ihrer offiziellen Residenzzeit verlängerte sie ihren Aufenthalt und kehrte, nach einem kurzen Abstecher in die Schweiz, in ein neues Kairoer Atelier zurück. Auch dieser Aufenthalt wurde letztlich um einige Monate verlängert.

Die Ausstellung HA VR ist ein Resultat von verschiedenen Reisen, Eindrücken und Erkenntnissen. Eine Reise, die Altbekanntes mit Neuerlebtem verbindet. Eine Reise durch Carole Islers Schaffen. Eine Reise mit ganz persönlichen Geschichten und biografischen Momenten, verknüpft und geprägt durch neue Herausforderungen und künstlerische Experimente.

Islers Arbeiten sind stark vom Menschen beeinflusst, sei es durch Porträts, bei denen der Wiedererkennungswert gegeben ist, durch Illustrationen und grossflächige Acryl- oder Ölmalereien von Alltagssituationen, in denen die Menschen zwar nicht mehr direkt erkennbar sind, doch umso stärker spürbar. Ihre Bilder sind mit Gefühlen und Emotionen geladen, wobei es ihr gelingt, diese den Betrachter:innen durch Farbwahl, persönliche Note sowie feine und gröbere Details zu vermitteln.

Der Aufenthalt in Kairo begann mit einer Herausforderung. Isler befand sich in einem fremden Land, einer ihr unbekanntes Kultur und umgeben von einer fremden Sprache. Sie kam ohne Gepäck an, weil die Fluggesellschaft dieses verlor, und war sich selbst überlassen. Sie nahm die Herausforderung an und begann, diese in einem Comic zu verarbeiten: Caro in Cairo. Es entstand eine Art illustriertes Tagebuch, eine Künstlerin ohne Gepäck, ohne Kunstmaterial, die versucht, sich in einer Millionenstadt und einem neuen Alltag zurechtzufinden. Aus den feinen, detaillierten Illustrationen ist herauszulesen, vor allem wenn man die Stadt kennt, wie überfordert sie ist. Doch diese Überforderung meistert sie bis hin zur Produktion von grossflächigen Ölmalereien, in denen der chaotische Alltag dieser Stadt abstrakter wird und zunehmend Selbstverständlichkeit beinhaltet. Sie tastet sich erstmals mit einem ihr bekannten Thema an ihr vertrautes Motiv, den Menschen heran, indem sie das Opernhaus von Alexandria malt. Wer Isler kennt, weiss, dass sie sich in der Vergangenheit nicht nur mit dem Thema Theater beschäftigt hat, sondern ihr Atelier sich sogar seit einigen Jahren in einer Theaterwerkstatt befindet. Später wagt sie sich an neue Themen heran und fängt an, verschiedene ägyptische Märkte aus ihrer Fantasie zusammensetzen.

Carole Isler durfte ich in Kairo kennenlernen. Ich bin als Tochter einer Schweizer Mutter und eines ägyptischen Vaters in Kairo aufgewachsen und lebe mittlerweile in Zürich. Durch meine Arbeit reise ich viel zwischen den beiden Ländern hin und her und arbeite mit Künstler:innen aus beiden Ländern. Ich kann durch meine eigene Biografie und durch meine Arbeitserfahrung verstehen, welchen Aufgaben sich Isler stellte. Ich kenne viele Künstler:innen, die durch eine Künstlerresidenz nach Kairo gingen oder in die Schweiz kamen - ein Kulturschock ist es beidseitig. Unter ihnen gibt es Künstler:innen, die durch diese Erfahrung aufblühen und sich an



ganz neue künstlerische Experimente wagen. Ohne Zweifel habe ich miterleben dürfen, wie dieser Aufenthalt Carole Isler ganz neue Werkzeuge und Ideen schenkte.

Durch Islers Aufgeschlossenheit und kontaktfreudige Art lernt sie schnell Ägypter:innen kennen. Es bilden sich schöne Freundschaften, die es ihr ermöglichen, mehr über die einheimische Kultur und das Alltagsleben zu erfahren. Diese neugewonnenen Erkenntnisse erhalten immer mehr Platz in ihren Bildern. Schnell findet sie den Draht besonders zu ägyptischen Frauen und erfährt mehr über deren Alltag. Dadurch wird sie sich ihrer Privilegien klar und setzt sich intensiv damit auseinander. Sei es in ihren Bildern oder auch in Recherchen und weiteren Gesprächen. In der Ausstellung befinden sich mehrere dieser Bilder mit künstlerischer Annäherung an die Frau und die Weiblichkeit.

HAÏR. Der Titel dieser Ausstellung ist so vielseitig zu verstehen und weiter zu interpretieren wie die Vielfältigkeit, die Isler aus Kairo mitgenommen hat. Einerseits interessiert sich die Künstlerin bereits länger am weiblichen Haar. Ein sehr breitgefächertes Thema, das auch politische Facetten mit sich bringt. In Ägypten wurde diesem Interesse noch eine komplexe Schicht hinzugefügt - die Bedeckung des weiblichen Haares. Dies brachte sie näher an die Menschen, öffnete eine Tür für intensive und intime Gespräche sowie Auseinandersetzungen und sie verstand, dass es sich dabei um viel mehr handelt als nur eine Verhüllung. Doch der Titel der Ausstellung darf nicht so einfach entschlüsselt werden - er verbirgt viel mehr hinter sich. Haar bedeutet auf Arabisch heiss. Und wie heiss es war während ihrem Aufenthalt! Es war wortwörtlich heiss, bezogen auf das Wetter, aber auch auf die politische Situation: in Ägypten selbst sowie in den Nachbarländern, in der arabischen Region und nicht zuletzt auf der ganzen Welt. Einmal mehr wird sich Isler Vieles bewusst, das sie als Erkenntnisschatz gerne in ihren Schweizer Alltag zurückbringen möchte. Sie spürt einen Weltschmerz und fängt an, sich mit ihm auseinanderzusetzen.

Den Titel der Ausstellung wählte Sie, um den Besucher:innen beim Eintreten metaphorisch einen Schlüssel in die Hand zu geben. Ein Schlüssel, der die erste Tür öffnen soll. Ein Titel, der zuerst simpel erscheint, doch so viel mehr hinter sich versteckt. Sie sind herzlich dazu eingeladen, diesen Schlüssel zu nutzen, um durch die erste Tür in die Ausstellung hineinzugelangen. Doch machen Sie sich selbst den Gefallen, die Bilder nicht einfach beim Wort zu nehmen. Lassen Sie sich Zeit bei deren Betrachtung, um die Details zu entziffern und die Emotionen mitzunehmen. Versuchen Sie, sich auch beim Betrachten der kleinen Bilder mit weissen Flächen Zeit zu lassen - sehen Sie auf einmal den Kairoer Alltag zwischen und hinter den abgebildeten Szenen? Können Sie vielleicht die verschiedenen Situationen zusammensetzen und hören auf einmal ganz viele Autos und Stadtlärm? Oder sind Sie vielleicht froh, dass sich alles so friedlich und leer anfühlt?

Text: Noura Simoni-Abla, Kuratorin und Kunstvermittlerin, Zürich und Kairo

Ausstellung im Kunstverein Frauenfeld, 7. September bis 6. Oktober 2024
